

---

<b>1</b>	<b>Wirtschaft – was ist das?</b>	<b>3</b>
	Die Bedürfnispyramide	3
	Meine Bedürfnisse	4
	Auch ich gehöre zur Wirtschaft	5
	Güter und Güterarten	6
	Vernünftig wirtschaften	7
	Ökonomisches Prinzip	8
	Angebot und Nachfrage	9
	Preisbildung am Markt	10
	Einfacher Wirtschaftskreislauf	12
	Freie Marktwirtschaft	13
	Volkseinkommen und Bruttoinlandsprodukt	14
	Wirtschaftliche Freiheit	15
	Kreuzworträtsel	16
<b>2</b>	<b>Der Verbraucher in der Marktwirtschaft</b>	<b>17</b>
	Wirtschaften im privaten Haushalt	17
	Einkommen und Konsum	18
	Der Preisindex für die Lebenshaltung	20
	Werbung	22
	Die Tricks der Verkäufer	24
	Der Kaufvertrag	26
	Kaufen und Kredit	28
	Verbraucherberatung – Verbraucherschutz	30
<b>3</b>	<b>Geld und Einkommen</b>	<b>33</b>
	Banken und Sparkassen im Wirtschaftskreislauf	33
	Aufgaben der Kreditinstitute	34
	Einkommensarten	36
	Steuern und Sozialabgaben	37
	Das Nominal- und Realeinkommen	38
	Die Verteilung der Einkommen	39
	Einkommensunterschiede	40

# Die Bedürfnispyramide

**Jeder Mensch hat ganz unterschiedliche Bedürfnisse. Und es ist klar, dass man manchmal auch ein Bedürfnis zurückstellen muss, um ein anderes zu befriedigen.** Vor über 50 Jahren hat sich der amerikanische Psychologe Abraham H. Maslow Gedanken über die Bedürfnisse der Menschen gemacht und ein recht einfaches Modell entwickelt, eine fünfstufige Pyramide aus den Bedürfnissen des Menschen. Nach seiner Theorie versucht der Mensch zuerst die Bedürfnisse der niedrigen Stufen zu befriedigen. Sobald eine Stufe erreicht ist, strebt er nach der nächsthöheren. Die

unterste und breiteste Stufe nehmen die Grundbedürfnisse ein. Grundbedürfnisse müssen gedeckt werden, damit wir leben können. Zu den körperlichen Grundbedürfnissen gehören unter anderem Nahrung, ausreichend Schlaf sowie eine Unterkunft. Danach folgt die zweite Stufe, das Bedürfnis nach Sicherheit und Schutz. Auf der dritten Stufe ist das Bedürfnis nach sozialen Beziehungen angesiedelt, darauf folgt die Stufe der sozialen Anerkennung. Die fünfte und kleinste Stufe wird vom Bedürfnis nach Selbstverwirklichung eingenommen.



## Die Bedürfnispyramide

Trage die folgenden Begriffe in die entsprechende Stufe ein:

KÖRPERLICHE GRUNDBEDÜRFNISSE  
SELBSTVERWIRKLICHUNG  
SICHERHEIT  
SOZIALE ANERKENNUNG  
SOZIALE BEZIEHUNGEN



I	V	K	U	N	S	T	A
N	S	G	U	I	C	P	U
D	N	M	A	C	H	T	S
I	X	N	E	Z	L	U	Z
V	W	D	V	M	A	N	E
I	T	Z	S	W	F	Ü	I
D	Ä	G	E	Ä	W	F	C
U	E	E	T	R	O	L	H
A	V	S	B	M	C	O	N
L	I	E	B	E	G	R	U
I	H	T	V	J	K	D	N
T	E	Z	S	G	Ü	N	G
Ä	D	E	W	Z	C	U	B
T	N	Y	M	R	K	N	L
F	Ü	R	S	O	R	G	E



## Von den Grundbedürfnissen bis zur Selbstverwirklichung

Suche im folgenden Buchstabenwirrwarr zehn Beispiele für Bedürfnisse (waagrecht und senkrecht) und ordne sie den richtigen Stufen der Bedürfnispyramide zu. Die Striche geben dabei die Anzahl der Buchstaben an.

Selbstverwirklichung, z. B. Talententfaltung,

\_\_\_\_\_ **Ä** , **U** \_\_\_\_\_

Soziale Anerkennung, z. B. Karriere,

\_\_ **C** \_\_ , \_\_ **Z** \_\_\_\_\_

Soziale Beziehungen, z. B. Freundschaft,

\_\_ **E** \_\_ , **Ü** \_\_\_\_\_

Sicherheit, z. B. Versicherungen,

\_\_ **S** \_\_\_\_\_ , \_\_ **N** \_\_\_\_\_

Körperliche Grundbedürfnisse, z. B. Essen,

\_\_ **Ä** \_\_ , \_\_ **H** \_\_\_\_\_

# Meine Bedürfnisse

**Schon mit Beginn seines Lebens hat der Mensch Bedürfnisse.** Das gilt für jeden Menschen, egal wann, wo und wie er lebt: Er muss essen und trinken, er braucht Kleider und eine Wohnung. Dies sind die existenziellen Voraussetzungen, um überhaupt leben zu können. Darum heißt diese erste Gruppe von Bedürfnissen auch Primär-, Grund- oder Existenzbedürfnisse.

Auch die zweite Gruppe kennt jeder: Kultur- und Luxusbedürfnisse oder Sekundärbedürfnisse genannt. Das sind Bedürfnisse, die das Leben verschönern und angenehmer machen, jedoch nicht unbedingt lebensnotwendig sind. Sie reichen von der Seife und Zahnpasta über Cola und Apfelsaft, vom Auto bis zur bestimmten Jeans-Marke, zu Büchern und Musik.



## Meine Bedürfnisse

Vergleiche zuerst deine Primärbedürfnisse mit denen deiner Mitschüler – und dann deine Sekundärbedürfnisse. Was fällt dir auf? Begründe deine Beobachtung.

Notiere hier deine Primärbedürfnisse:	
1	.....
2	.....
3	.....
4	.....
5	.....

Hier schreibst du deine Sekundärbedürfnisse auf:	
1	.....
2	.....
3	.....
4	.....
5	.....



## Richtig oder falsch? Kreuze an!



Diskutiere dein Ergebnis mit deinem Tischnachbarn.

	richtig	falsch
A Jeder Mensch hat Bedürfnisse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
B Die Grundbedürfnisse sind bei jedem völlig anders.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C Das Bedürfnis nach Nahrung zählt zu den Luxusbedürfnissen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D Existenzbedürfnisse nennt man auch Kulturbedürfnisse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
E Als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung dienen zum Beispiel Güter.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
F Die Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse müssen finanziert werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
G Alle menschlichen Bedürfnisse werden befriedigt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
H Wirtschaften bedeutet, Bedürfnisse bestmöglich zu erfüllen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Auch ich gehöre zur Wirtschaft

**Wirtschaft – das ist die Herstellung, die Verteilung und der Verbrauch von Gütern aller Art.** Dazu zählen auch Dienstleistungen. Die Herstellung wird auch Produktion, der Verbrauch auch Konsum genannt. Produziert wird in den Unternehmen. Die Verteilung der Güter erfolgt über den Handel. Verbraucht wird von den öf-

fentlichen und privaten Haushalten und von den Unternehmen. Private Haushalte konsumieren aber nicht nur, sie stellen den Unternehmen auch ihre Arbeitskraft zur Verfügung. Als Gegenleistung erhalten sie Geld. Nach Möglichkeit geben sie dieses nicht ganz aus, sondern sparen einen Teil davon.



### Richtig oder falsch?

Im folgenden Text haben sich zehn Fehler eingeschlichen. Welche sind das? Markiere die falschen Begriffe und schreibe die richtigen darüber.

Die richtigen Begriffe sind:

ARBEITNEHMER – ARBEITSLOSENGELD – AUSGABEN – BETRIEBEN – VERBRAUCHER – DIENSTLEISTUNGEN – EINKOMMEN – SPAREN – STAAT – ZINSEN

Als Sparer wirst du früher oder später Güter herstellen oder Bücher anbieten. Das geschieht vor allem in Schulen. Als Sportler bist du schon heute Käufer von Gütern und Dienstleistungen. Du wirtschaftest mit deinem Pausenbrot, also sehr wahrscheinlich mit deinem Taschengeld. Vielleicht kannst du davon auch etwas malen auf einem Konto bei einer Bank oder Sparkasse. Von deiner Bank oder Sparkasse erhältst du dafür Kartoffeln. Als Wirtschaftsbürger bist du schließlich von vielem betroffen, was der Bademeister (Bund, Länder, Gemeinden) im Rahmen seiner Wirtschafts- und Sozialpolitik alles macht. Er zahlt zum Beispiel Flaschenpfand und Kindergeld, schafft Arbeitsplätze, erlässt Gesetze, regelt die Rentenzahlungen und vieles mehr. Auf der anderen Seite braucht der Staat zur Finanzierung seiner Einnahmen natürlich auch entsprechende Einnahmen. Deshalb erhebt er Steuern, Gebühren und Abgaben, die du früher oder später ebenfalls bezahlen musst.